Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1928

272 (20.11.1928) Sozialistisches Jungvolk

Visual Library

Sozialistisches Jungvolk

Nummer 272 / 48. Jahrgang — Beilage des Volksfreund — Karlsruhe, 20. November 1928

Gegen Krieg und Militarismus

Die sozialistische Jugendinternationale-Exekutive tagt.

Am Freitag, 16. Nov., fand in Prag eine Sitzung des Exekutivkomitees der sozialistischen Jugendinternationale statt. Das Komitee beschloß zunächst eine scharfe Resolution statt. Das Komitee beschloß zunächst eine scharfe Resolution gegen die Verfolgung der deutschen sozialistischen Jugend in der Tschechoslowakei. Das Komitee nahm dann den Bericht über das Zusammenarbeiten mit der Sport- und Erziehungsinternationale, den Wiener Kongreß und über den Kampf um die Abrüstung entgegen. Die einstimmig verabschiedete Entschließung sagt zum Schluß:

„Die sozialistische Jugendinternationale ist **gegen Krieg und Militarismus in jeder Form. Sie verurteilt** daher auch die Haltung **der kommunistischen Jugendinternationale,** die in ihrem neuen Programm in Anlehnung an die von der kommunistischen Internationale auf dem Weltkongreß festgelegte Theorie auf kriegerische Ausbildung revolutionäre Hoffnungen setzt und infolgedessen **einer militärischen Verseuchung der Jugend** Vorschub leistet. Die Bekämpfung der Kriegsgefahr und des Militarismus durch die sozialistische Jugend muß ausgehen von der Parole, die der Brüsseler Kongreß der gesamten internationalen sozialistischen Arbeiterbewegung als Richtlinien für den Kampf um den Frieden gegeben hat: **Umfassende Organisation zur Sicherung des Friedens, völlige Abrüstung, rücksichtslose Bekämpfung gegen alle Formen des Militarismus.“**

Eine Debatte über das **zweite internationale Jugendtreffen,** das in der Zeit vom 12. bis 14. Juni 1929 in Berlin stattfindet, beendete die Beratungen.

An das Jugendtreffen wird sich der dritte internationale Jugendkongreß anschließen, der vom 16. bis 18. Juni 1929 in Berlin stattfindet. Auf der Tagesordnung dieses Kongresses steht u. a. ein Bericht Ollenhauers über die Tätigkeit der sozialistischen Jugendinternationale, ein Referat Otto Braun-Wien über die Weltanschauung des Sozialismus, und die Aufgaben der Jugend ein Referat ...röm-Wien über den Kampf um den Frieden und ein Referat ...els-Oesterreich über den Kampf um den Jugendschutz.

Ein Antrag der englischen Organisationen, gemeinsame Aktion mit der kommunistischen Jugendinternationale vorzubereiten und durchzuführen, wurde ohne Debatte einstimmig abgelehnt.

Neu aufgenommen wurde die sozialistische Jugend der Schweiz.

Jugendarbeit im Winter

Auch im Arbeitersport spielt das Thema Jugendarbeit immer mehr eine besondere Rolle. Es handelt sich dabei nicht nur um die einfache Nachwuchsfrage, sondern zugleich um eine wichtige Aufgabe in der Erziehung des Menschen zum Sozialismus. Unzählige Jugendliche kommen heute noch in die Arbeitersportorganisationen, lediglich gedrängt durch das instinktmäßige Gefühl der Klassenzugehörigkeit. Ins eigentliche sozialistische Ideengebäude zur Weckung ihres Klassenbewußtseins können sie erst im Verlauf ihrer Organisationszugehörigkeit eindringen. Die einfachste Schlußfolgerung wäre nun die Forderung an die Arbeitersportbewegung, in intensivem Maße geistige Arbeit zu leisten. So sehr solches Streben unterstützt werden muß: in der Praxis lassen sich die Dinge doch oft etwas anders an.

Ursprüngliches Element jugendlicher Betätigung ist nun einmal das körperliche Austollen, die körperliche Bewegungslust. Sie muß in erster Linie in Rechnung gestellt werden. Auch in der Vorbereitung zur Winterarbeit, die jetzt in allen Arbeitersportorganisationen einsetzt, ist deshalb von dieser Grundeinstellung auszugehen. In den Großstädten können zahlreiche Sportgruppen der Turner, Leichtathleten, Turnspieler, Schwerathleten, Schwimmer usw. ihre Uebungen einfach in den Turnsaal oder in die Schwimmhalle verlegen; die übergroße Zahl der Provinzvereine aber hat im Winter selten eine Uebungsstätte, die Raumnot ist noch zu groß. Glücklicher sind die Vereine dran, die wenigstens Heimräumlichkeiten oder gangbare Restaurationssäle erlangen können. In keinem Falle aber darf die Arbeit der Organisation einschlafen. Für die Jugend, die zur Geselligkeit drängt, ist diese Frage besonders brennend. Da muß nun vielfach eine Verschiebung des Arbeitsgebietes vorgenommen werden.

Schon vor dem Abschluß der letzten sportlichen Arbeiten auf dem Sportplatz, beim Waldlauf oder bei der herbstlichen Paddelfahrt stellte man sich auf die Winterarbeit ein. Lebendigkeit in der körperlichen Bewegung steht bei der Jugend voran. Da sehe man sich nach Sportarten um, die auch im Winter das Jugendleben sprudeln lassen können. Wintersport und Winterwandern bieten dabei prächtige Hilfe. Rodel, Eislauf und Skisport, die in den letzten Jahren eine immer größere Anhängerschaft gewannen, müssen weiter gefördert werden. Für die Vorbereitung in Trockenkursen und ähnlichen Uebungen müssen auch die Gemeinden und die Ortsausschüsse für Jugendpflege mobil gemacht werden. Richtlinien für die praktische Arbeit sind vom Arbeiter-Turn- und Sportbund und vom Touristenverein „Die Naturfreunde“ anzufordern.

Eine große Rolle spielt auch die Arbeit in den Heimabenden. Nicht immer wird man da mit großen Diskussionen und Vorträgen kommen können. Da in erster Linie das Geselligkeitsbedürfnis befriedigt werden soll, beschäftige man sich mit Spielen, vor allem Schach, mit einfachen und dennoch geistvollen Gesellschaftsspielen, mit Zwei- und Gruppengesängen und mit Liedpflege. Anspruchsvollere Arbeit erfordern gute Lichtbildervorträge. Für alle Sportarten findet man heute schon Zusammenstellungen, die theoretisch im Lichtbild das Leben des betreffenden Sports schildern und erläutern. In besonderen Diskussionen über Probleme der Gesundheitspflege und Leibesübungen kann die spezifische sportliche Arbeit mit der Aufklärung über das Kulturleben verbunden werden. Der Verlag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Leipzig, die Reichsleitung des Touristenvereins Die Naturfreunde (Nürnberg, Webergasse 1) und der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit (Berlin SW. 68, Lindenstraße 3) werden für solche Lichtbildervorträge ihre umfangreichen Verleihverzeichnisse gern zur Verfügung stellen. In manchen Vereinen können auch kleinere literarische Abende und Vorlesungen meist in Humor und Satire — Ausgestaltung finden. (Verzeichnis beim Arbeiterjugendverlag, Berlin SW 61, Belle Alliance-Platz 7/8 und beim ATSB.) Die Naturfreunde leisten außerdem Arbeit in naturwissenschaftlichen, kulturgeschichtlichen und volkstümlichen Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften.

Alle Jugendarbeit muß aber wechselvoll gestaltet werden; umso mehr wird das Interesse in der Jugend geweckt. Auch die Selbstbetätigung muß durch bunte Abende angeregt werden. Vorbedingung für den Aufbau der Winterarbeit ist allerdings engste Zusammenarbeit aller Sport- und Jugendorganisationen am Orte. Solidarität ist auch in der Arbeitersportbewegung heiligste Pflicht.

Das Wesen der demokratischen Republik

In der demokratischen Republik ist die Volksgesamtheit höchstes Staatsorgan. Ihr Ursprung wird vielfach im alten Griechenland, und zwar in Athen gesehen. Wenn Kritiker dieser Ansicht darauf hinweisen, daß in Athen die Sklaven von allen Rechten ausgeschlossen waren und daher Athen als eine aristokratische Republik bezeichnen, so übersehen sie, daß nach antiker Auffassung die Sklaven überhaupt nicht als Menschen angesehen wurden und an eine Verleihung von politischen Rechten an sie daher gar nicht gedacht werden konnte. Wichtiger als dieser Gelehrtenstreit ist freilich die Tatsache, daß die Technik der Demokratie im alten Athen sich von der heutigen weit unterschied: an Stelle von Stimmzettel und Wahl, die, da Mittel der Auslese der Fähigsten und Würdigsten in Athen als undemokratische, ja aristokratische Einrichtungen abgelehnt wurden, hatte man dort das Los und den gesetzlichen Reihendienst, weil dadurch allein die völlige Gleichberechtigung aller Bürger bei der Aemterbesetzung gewährleistet werde.

Auch innerhalb der demokratischen Republik gibt es einige Unterscheidungen zu treffen. Je nach der Stellung, die das herrschende Volk bei der staatlichen Willensbildung einnimmt, sprechen wir von unmittelbarer und mittelbarer (repräsentativer) Demokratie. In jener beschließt die Volksgemeinschaft direkt, wie dies im alten Athen der Fall war und noch heute in den Landsgemeinde-Kantonen der Schweiz zu finden ist. Bei Repräsentativ-Verfassung wählt das souveräne Volk seine Vertretung, die nun aber nicht, wie in der konstitutionellen Monarchie, die Volksinteressen gegenüber der vom Monarchen und seinen Beamten ausgeübten Regierung wahrzunehmen hat, sondern selbst die Regierung darstellt. In den modernen Demokratien ist die Repräsentativ-Verfassung herrschend, wie dies ja in Anbetracht der Bevölkerungsstärke und des Umfangs dieser Staaten und ihres Berufs- und Wirtschaftslebens gar nicht anders sein kann. Daneben finden wir aber in diesen Staaten das Bestreben, in wichtigen Fragen, namentlich bei schwerwiegenden Differenzen der anderen obersten Organe, das Volk selbst als höchste Instanz entscheiden zu lassen. Dies ist auch im wesentlichen die Bedeutung des Volksentscheids in der neuen deutschen Reichsverfassung, die daneben in dem sogenannten Volksbegehren ein weiteres wichtiges Mittel enthält, dem Volk einen unmittelbaren Einfluß auf die Gesetzgebung zukommen zu lassen.

Eine andere, freilich minder bedeutsame Unterscheidung, ist zu treffen nach der Gestaltung desjenigen Organes, dem die Funktion der Verwaltung, insbesondere also der Vollziehung der Gesetzesbeschlüsse zusteht. Ist dieses Organ eine Einzelperson, so spricht man von einer Präsidentschaftsrepublik, wie sie heute die Regel bildet (s. Vereinigte Staaten, Frankreich, Deutsches Reich). Die Grenzlinien zwischen ihr und der Scheinmonarchie ist im Einzelfall bisweilen schwierig. Auch hier wird man, woran festgehalten werden muß, von einer Republik immer dann zu sprechen haben, wenn jene anderen höchsten Staatsorgane die verfassungsmäßige Stellung des Präsidenten beliebig zu verändern oder gar zu beseitigen imstande sind, ohne daß dieser entscheidenden Widerstand zu leisten vermag. Der republikanische Charakter der Staatsverfassung gelangt freilich eindeutiger zum Ausdruck in der sogenannten Direktorial-Verfassung, nach welcher die Aufgabe der Verwaltung nicht einer Einzelperson, sondern einem demokratisch eingesetzten „Direktorium“, also einem Kollegium zusteht. Diese Stellung bekleideten in der großen französischen Revolution der Wohlfahrtsausschuß und das Direktorium, in der heutigen Schweiz der Bundesrat, in Rußland der Rat der Volkskommissare und in der deutschen Revolution von 1918 bis zur Wahl der Nationalversammlung der Rat der Volksbeauftragten. Dem entspricht auch die Stellung des Staatsministeriums in zahlreichen deutschen Ländern, so in Preußen seit 1919.

Innerhalb der Präsidentschaftsrepubliken ergibt sich wiederum eine Unterscheidung daraus, daß der Präsident teils durch das Volk, und zwar entweder direkt (wie im Deutschen Reich) oder indirekt durch Wahlmänner (wie in den Vereinigten Staaten von Amerika) gewählt wird, teils durch die Volksvertretung, wie dies in Frankreich der Fall ist, wo die vereinigten Kammern, beide Häuser des Parlaments in kombinierter Sitzung, den Präsidenten wählen. Je nachdem spricht man von plebiszitären und parlamentarischen Präsidentschaftsrepubliken. Als politisches Motiv der Bestimmung der Wahl durch das Volk wird häufig angegeben, daß man in dem vom Volke selbst gewählten Staatsoberhaupt ein möglichst starkes Gegengewicht gegen übermäßige Machtgelüste des Parlaments schaffen wolle.

Das Parlament ist im gegenwärtigen Verfassungsleben das wichtigste Staatsorgan außer in den diktatorisch regierten Ländern (Italien und Sowjetrußland). Man hat für die zumal in Westeuropa ausgeprägte Form der bürgerlichen Demokratie, wie sie auch in Deutschland seit dem November 1918 gilt, das Schlagwort „parlamentarisches System“ oder „Parlamentarismus“ geprägt. Die Eigenart dieses Systems besteht darin, daß entgegen dem Prinzip der Gewaltenteilung, die Funktionen der Gesetzgebung und der Verwaltung letzten Endes im Parlament vereinigt sind, da die Regierung nur einen Ausschuß der Parlamentsmehrheit darstellt, von deren Vertrauen abhängig, in der Regel sogar aus deren parlamentarischen Führern zusammengesetzt ist. Dieses parlamentarische System ist übrigens nicht unbedingt an eine bestimmte staatliche Form — Republik oder Monarchie — gebunden: es ist mit der konstitutionellen Monarchie durchaus vereinbar, nicht hingegen mit der aristokratischen Republik. Geschichtlich knüpft die Entwicklung der Parlamente an die mittelalterlichen Sätndevertretungen an, obwohl das ständige Prinzip der Bindung des einzelnen an seine Berufsgruppe auch in politischer und rechtlicher Hinsicht im parlamentarischen System durch das grundverschiedene Prinzip des allgemeinen Staatsbürgerrechts ersetzt ist. Als die Heimat des Parlaments wird England angesprochen, während in Deutschland eigentlich parlamentarische Körperschaften erst im 19. Jahrhundert entstanden sind.

Rudolf Abraham in seinem demnächst im Arbeiterjugend-Verlag Berlin erscheinenden Buch „Staats- und Verfassungslehre“.

Wieder eine Lehrlingstragödie

Nicht selten sind die Fälle, die von Lehrlingstragödien Kenntnis geben. Trotz alledem erfährt die Oeffentlichkeit nur von den schlimmsten Vorkommnissen dieser Art. Ohrfeigen und sonstige Schikanen werden oft still von den Lehrlingen erduldet.

In Pirna (Sachsen) hat sich furchtbares zugetragen. Der 15jährige Lehrling Walter Höhl war bei einem Schlossermeister in Pirna-Copitz beschäftigt. Der Junge hatte falsches Oel verwendet, weswegen eine Auseinandersetzung zwischen Meister und Lehrling erfolgte. Hierauf warf der wütende Meister dem Lehrling eine Oelkanne an den Kopf, die zwei Zentimeter tief im Kopf stecken blieb. Der Lehrling brach sofort bewußtlos zusammen und erst nach etwa zwei Stunden benachrichtigte man den Arzt, der sofortige Unterbringung im Krankenhaus anordnete. Der Junge ist gestorben; er wurde unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung Pirnas beerdigt.

Der schlagwütige Meister — er beschäftigte überdies vier Lehrlinge und keinen einzigen Gehilfen — ist verhaftet worden. Der Lehrling war ein Waisenkind, er hatte nur noch die Pflegemutter. Frühzeitig verlor er seine Eltern, die Pflegemutter ließ ihn ein Handwerk lernen, um schließlich selbst an ihm eine Stütze zu haben. Nun ist es aus. Ein junges, frisches Menschenleben wurde durch rohe Hand vernichtet.

Kinderfreunde

Die Rote Kinderrepublik

Das ist ein feines, ein richtiges Kinderbuch! So gar nicht gelehrt, dafür aber auch kein bißchen langweilig! Die kleinen Leser wollen nicht immer belehrt sein, noch dazu über kleine, alltägliche Dinge. Sie wollen durch das Lesen über sich selbst hinaus zum Erlebnis und zur Freude. Hier wird ihr Verlangen erfüllt und noch viel mehr: sie werden begeistert und unwiderstehlich hingezogen zur sozialistischen Gedankenwelt, denn in der roten Kinderrepublik haben sie alle zum ersten Male sozialistische Gemeinschaft im Kleinen erlebt.

In diesem Buch sind die Zeltlagererlebnisse der Kinderfreundebewegung in kurzen Briefen, Gedichten, kleinen Berichten und Bildern von Kindern für Kinder gesammelt. Nicht der Einzelne spricht, sondern jeweils eine Stimme als Ausdruck all der vielen. Was da nicht alles zu Worte kommt und besprochen wird: das Leben im Zelt und im Kinderparlament, das Nachtwachen, die Seekrankheit, Kasperle und Havarie. Besonders drollig die Berichte über unglaubliche Mißverständnisse durch die vielen deutschen und fremden Dialekte, denn in der großen Kieler Kinderrepublik sind Jungen und Mädel aus allen deutschen, vielen österreichischen, tschechischen und dänischen Winkeln gewesen. Und über allem schwebt das große, unauslöschliche Erlebnis der Gemeinsamkeit am Werk, an der Kinderrepublik, die ja viel mehr gewesen ist als ein spielerischer Erholungsaufenthalt: übt Solidarität, seid hilfsbereit, schult den Geist und kräftigt die Körper, dann werdet ihr rechte Glieder eurer Republik und später auch Kämpfer in der unseren!

Dem neuartigen Inhalt entspricht auch die schöne, künstlerisch wertvolle Ausstattung des Buches in Quartformat. Anordnung von Text und Bildern paßt sich hervorragend dem Tempo unserer Zeit, dem raschen Rhythmus unserer Gedanken an. Eine Szene nach der anderen zieht schnell, revuemäßig vorbei und haftet doch in der Erinnerung. Photomontage, Photographien, Lichtbildausschnitte, immer das Wesentliche treffend, wechseln ab mit Kinderzeichnungen und Karikaturen. Schönes Kunstdruckpapier bringt die klare, große Antiqua-Schrift und die Bilder zur rechten Wirkung. Trotz der guten Ausstattung ist der Preis erfreulich niedrig, jedem erschwinglich, der einem Kinder eine Freude machen will.

Das Zeltlagerbuch ist zusammengestellt von Andreas Gayk. 72 Seiten auf Kunstdruckpapier, Quartformat, überall illustriert. Halbleinen 3.50 M. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin W. 61, Belle-Allianec-Platz 8. Es ist in erster Linie für Kinder und Jugend bestimmt. Doch auch jeder Erwachsene, Erzieher oder Psycholoege wird es mit Freude und innerem Gewinn lesen. Es ist durch die Volksfreund-Buchhandlung zu beziehen.

Karlsruhe. Rote Falken: Gruppe I: Mittwoch im Jugendheim. Basteln. Gruppe II: Mittwoch im Jugendheim. Bebel. Punkt 6 Uhr am Linkenheimer Tor. Montag: Gymnastik in der Hebelschule. Jungfalken: Samstag 4 Uhr im Jugendheim. Basteln. Scheren mitbringen. Pünktlich sein.

Wochenprogramm der S.A.J.

Karlsruhe. Dienstag und Donnerstag: Sprech- und Bewegungschorproben in der Südendschule. Beginn jeweils 20 Uhr. Freitag: Bücherausgabe im Waldheim. Sonntag, 20. Nov. ist das Waldheim geschlossen, da daselbst ein Kursus stattfindet. Es haben also nur Kursteilnehmer Zutrit. Montag: Gymnastik. Jugendgenossen und -Genossinnen, agitiert jetzt schon für unsere Veranstaltung im Konzerthaus.

Daxlanden: Mittwoch, 21. Nov., abends 8 Uhr in der Hütte. Vortrag: Die Entwicklung der Sozialdemokratie vor und während des Sozialistengesetzes. Referent: Gen. Wilhelm Lipp, Rüppurr. Jugendgenossen, es ist eure Pflicht, zahlreich und pünktlich zu sein!

Rüppurr. Mittwoch: Musikabend beim Adolf. Donnerstag, nicht Dienstag: Funktionärsitzung beim Camill. Samstag: Lichtbildervortrag von den Naturfreunden im „Grünen Baum“. Montag: Gruppenabend im Kindergarten. Agitiert unermüdlich.

Durlach. Mittwoch: Körperübungen. Donnerstag: Spielabend. Sonntag: Wanderung.

Grötzingen. Donnerstag, 22. Nov. Arbeitsgemeinschaft. Sonntag, 25. Nov.: Kurs Huchenfelder Haus.

Bruchsal. Donnerstag, 22. Nov.: Versammlung in der Städt. Lesehalle Bruchsal. Spielabend.

Rotenfels. Donnerstag: Bunter Abend. (Liederbücher mitbringen.) Samstag: Bastelabend. Sonntag: Tageswanderung. Näheres am Donnerstag. Erscheint alle pünktlich!

An alle Ortsvereine!

Werte Genossen! Infolge der umfangreichen Vorarbeit für den Kursus „Wehrfragen“ verlegen wir denselben auf 8. und 9. Dezember nach Huchenfeld bei Pforzheim, und veranstalten am 24. und 25. November in Karlsruhe einen

Kursus „Jugendspiel und Sprechchor“.

Dieser Kursus beginnt am Samstag abend, punkt 7 Uhr, im Waldheim der sozialistischen Arbeiterjugend Karlsruhe (Ahaweg). Auswärtige Genossen melden die Ankunftszeit in Karlsruhe an, und werden dann geführt werden. Die Teilnehmer dieses Kurses müssen sofort gemeldet werden.

Für den 3. Kursus „Wehrfragen“, der in Huchenfeld stattfindet, müssen die Teilnehmer ebenfalls gemeldet werden, wie wir das bereits durch das letzte Rundschreiben bekannt gegeben haben. Wir schicken den Teilnehmern sodann grundsätzliches Material zu. Diesen Kursus können nur die Genossen besuchen, die vorher gemeldet sind. Teilnehmerzahl unbeschränkt.

Die Kreisleitung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg